



Varelerhafen, den 04. Oktober 2012

- Die Hafenschule als Grundschule muß bleiben!!! -
- für unsere Kinder - für Ihre Zukunft -

Positionspapier zum Erhalt der Grundschule „Hafenschule“

Die Hafenschule ist eine Schule mit einer langen Tradition. So wurde bereits 1947 im alten „Schlossgebäude“ eine Nebenstelle der Knabenschule eingerichtet. Seit 37 Jahren (1972 Schulreform / Einrichtung als Grundschule) bis heute ist die Hafenschule eine der 8 Grundschulen in Vareel.

Die zur Zeit 69 Schülerinnen und Schüler und das Lehrerkollegium gehen gerne in diese Schule. Die Eltern- und Großelternschaft, der Förderverein „Hafenschule“ engagieren sich für diese Schule. Die Kinder fühlen sich wohl und sind am Ende Ihrer Grundschulzeit gut auf die weiterführende Schule vorbereitet. Die hohe pädagogische Qualität und Akzeptanz, die feste Integration ins Stadtleben, das Wachsen der Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen, Künstlern, verbunden mit den kurzen Wegen und einem optimalen Betreuungsangebot macht die Hafenschule zu einem kostbaren Gut, dass man ohne Not nicht aufgeben sollte!

Das äußerst positive Ergebnis der Schulinspektion der Hafenschule bestärkt uns Eltern über den Eindruck der Qualität der Hafenschule!

Wir wollen den Fortbestand der Hafenschule als Grundschule! Die Wortbeiträge und Proteste in der Elternversammlung mit Vertretern der Politik im März 2009 mit über 130 bis 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zeigen dies eindrucksvoll.

Alle Eltern der 69 Grundschülerinnen und Grundschüler der Hafenschule fordern per Unterschrift einen Fortbestand der Hafenschule als Grundschule!

Wir kämpfen dafür, dass unsere Kinder wohnortnah die bestmögliche Schulausbildung und Förderung erhalten und dass ihre persönliche und schulische Entwicklung optimal unterstützt und gefördert wird! Dies sehen wir nur durch den Erhalt der Grundschule „Hafenschule“ gewährleistet. U.a. haben wir auch deshalb als einzige Grundschule im Stadtgebiet als erste den Antrag zur Einrichtung einer (offenen) Ganztagschule, im Bewusstsein der landespolitisch gewollten Möglichkeiten, gestellt. Dieses Konzept hatten wir bereits seit 2008 auf Spendenbasis und ohne staatliche Förderung mit einem hohen Engagement des Lehrerkollegiums, Eltern und Vereinen aufgestellt!



Das Lehrerkollegium und wir Eltern wollen dazu beitragen, dass sich die Hafenschule weiterentwickelt. So finden bereits heute viele zusätzliche Aktivitäten zum Schulbetrieb in der Hafenschule statt. Schule am Nachmittag (*mit Fahrradwerkstatt, Backen, Nähen, Basteln, Ausflügen zum Wattenmeerhaus, Besichtigung der Polizei*), Projektunterricht, Platt-Deutsch AG, Kinder lesen den Eltern vor, Lesepaten, eigene Schulbücherei (Ausgabe durch Eltern einmal in der Woche).

Das alte Ergebnis des „Arbeitskreis Grundschule“ der Stadt Varel im Jahre 2009 hatte bisher rein auf Basis der Erhebungen der Geburtenzahlen ein Szenario für die Grundschullandschaft bis 2014 / 2015 entwickelt. Die Besonderheit der Schulstandorte, die Qualität der Schulen oder gar neue Bebauungsgebiete sind nicht berücksichtigt worden! Als Planungsgrundlage wurde in der Verwaltungsvorlage die zweizügige Grundschule als die bestmögliche Schule angesehen!

Aus unserer Sicht müssen wir dieses stark hinterfragen. Sicherlich ist eine zweizügige Schule ökonomisch effizienter zu betreiben. Dennoch ist sie qualitativ nicht besser als eine einzügige Schule.

Was soll eine Grundschule heute leisten?

(Position des Grundschulverbandes)

Die Grundschule muss zum festen Fundament unserer Bildung werden. Die Grundschule knüpft an die gesellschaftlichen, d.h. vor allem die sozialen und familiären Lebensbedingungen ihrer Kinder an. Die sich daraus ergebenden Aufgaben erfordern eine neue Qualität von Grundschulen.

- Im Vordergrund steht dabei die Entwicklung der Persönlichkeit, also die Entwicklung von Sozialverhalten, von Lern- und Leistungsmotivationen, die kognitive Entwicklung, die Entwicklung musischer Talente, die emotionale Entwicklung, aber auch die Entwicklung von Sekundärtugenden.
- Die Grundschule muss optimale Voraussetzungen für Unterricht schaffen, Normen und Werte für unterrichtsförderliches Verhalten ausbilden und einfordern, so. z.B. beim Lehrereinsatz oder bei der Rhythmisierung, Klassenzimmer und Schule unterrichtsförderlich organisieren, etwa durch Lesecken, Lernwerkstätten oder Computerräume, ökonomisch mit Zeit und Material umgehen und geeignete Rahmenbedingungen schaffen, insbesondere bei der Ausstattung der Unterrichtsräume und Schulgebäude.
- Als unterrichtsergänzende Maßnahmen muss die Schule notwendige Förderangebote bereitstellen, die es ermöglichen die Kinder individuell zu unterstützen. Zusätzliche Angebote dienen der allgemeinen Förderung und Motivation der Schüler und können auch durch außerschulische Personen durchgeführt werden. (z.B. Künstler)



Deshalb wollen wir den Erhalt der Grundschule „Hafenschule“ mit seinem pädagogischen Konzept!

Zusammenlegung mit den Stadt-Grundschulen Osterstraße und Schloßplatz

Die Zusammenlegung bei der bereits heute knappen räumlichen Kapazität der Schule Osterstraße (zu wenig Fachräume, kleine Unterrichtsräume, zu kleine Pausenhalle, Aula, Schulhofgröße) könnte zu einer verringerten persönlichen Betreuung, Unterstützung und Förderung des einzelnen Kindes führen. Gleiches gilt für die Schloßplatzschule. Mögliche schulische Defizite könnten die Folge sein. Angebote wie Unterricht in Fachräumen, Arbeitsgemeinschaften, etc. können nicht ausreichend sichergestellt werden. Die von uns durch die neuen Baugebiete prognostizierten Schülerzahlen würde die Platznot noch erheblich verschärfen! Die Auswirkungen aus der Inklusion sind noch gar nicht berücksichtigt.

In den Stadtschulen (Osterstrasse, Schloßplatz und Hafenstrasse) werden im Schuljahr 2012 / 2013 insgesamt 29 Schüler/in mehr beschult als in der Prognose der Stadt in 2009 ermittelt. Das bedeutet eine Abweichung von plus 10 % nach oben!

Verkleinerung der Klassen

Das Land Niedersachsen hat für die Grundschulen im letzten Jahr die maximale Schülerzahl pro Klasse von 28 auf 26 Kinder abgesenkt. Dies ist ebenfalls in Zukunft zu berücksichtigen.

Inklusion

In 2009 ist noch nicht thematisiert worden, welche Auswirkungen eine Auflösung der Förderschulen im Primarbereich haben wird. Ab dem kommenden Schuljahr werden alle Schüler/in in Regelschulen beschult werden – Inklusion. Dies gilt sowohl für lernschwache Schüler/in, sozial-emotional-auffällige Schüler, die bereits im Rahmen des Lernen unter einem Dach beschult werden, als auch für körperlich- und/oder geistig behinderte Schüler/in. Dies wird einen weiteren Raumbedarf sowie zusätzliche pädagogische Kräfte erforderlich machen.

Sicherer und kurzer Schulweg - notwendige Schülerbeförderung

„Kurze Beine - kurze Wege“ dieser vernunftbegründete Grundsatz zum Thema Schule und Schulweg gilt zu Recht auch heute weiterhin! Heute müssen im Einzugsbereich der Hafenschule z. Z. nur 2 Kinder befördert werden. **Ein Zusammenlegen oder Aufteilen mit der Osterstraße und Schloßplatz würde zweifelsohne zu einem wesentlich gefährlicheren Schulweg für die Grundschulkinder der Hafenschule im Alter von 6-10 Jahren führen.** Auch muss dann die kostenpflichtige Schülerbeförderung zu Lasten des Landkreises übernommen werden. **Dieser Schulweg birgt wesentlich größere Risiken!**



Heute können aufgrund des kurzen und sicheren Schulwegs aus den jeweiligen Siedlungsbereichen ein Großteil der Kinder den Schulweg allein sicher bestreiten.

Bei dem langen Schulweg zur Osterstraße durch das ganze Innenstadtgebiet (Bahnhofsbrücke, Kreuzen der Mühlenstraße ohne Ampel, weitere stark befahrene Straßen gerade im Berufsverkehr müssten mehrfach überquert werden) werden dann die Kinder, die nicht in den Bereich der Schülerbeförderung fallen, mit großer Sicherheit von vielen Eltern zur Schule gebracht werden müssen. Dies würde wiederum gerade im Straßenbereich der Schule Osterstraße zu gefährlichen Verkehrssituationen führen, da dort kaum (keine) Parkplätze vorhanden sind.

Wohngebietsqualität und demographischer Wandel

Die Hafenschule ist die einzige Grundschule die im ganzen Stadtnorden / -nordosten hinter den Bahnschienen liegt. Familien schauen sich bei der Suche nach Wohnmöglichkeiten immer erst das Umfeld und die Infrastruktur an. Dazu gehört die Lage der Schulen, insbesondere die der Grundschule. **Ein Stadtbezirk wie der unsere ohne eine Grundschule wäre dann für Familien mit Kindern unattraktiv!**

Wir fühlen uns auch heute nach der Diskussion in 2009 bestätigt, dass die vorhandenen Baugebiete dazu geführt haben, dass die Prognosen der Schülerzahlen der Stadt für die Hafenschule erheblich übertroffen wurden! Die Schülerzahlen sind seit 2008 wieder gestiegen und die Schule damit stabil im einzügigen Bereich. Dies wird sich auch in den nächsten Jahren nicht ändern.

Jahr	Prognose 1. Klasse der Stadt Varel (5.10.09)	Tatsächliche Einschulungen (Statistik Land Nds.)
2010	11	19
2011	11	16
2012	20	19(2 Rückstellungen)
2013	17	21
2014	13	?

Die Entwicklung bei den Einschulungen ist ansteigend, bedingt durch Zuzüge in das Neubaugebiet am Moorhauser Weg, in den Grashof und durch Verjüngung im alten Wohngebiet. **Die weitere Baufläche (zusätzliche 99 Bauplätze) an der Hafenstrasse, die nach unseren Informationen über 70% bereits vermarktet ist und bereits im nächsten Jahr bebaut werden wird, wird die Einschulungszahlen weiter stützen.**

Die Schließung der Hafenschule würde dazu beitragen, dass die Attraktivität des gesamten Stadtnordens gerade für zuzugswillige junge Familien gegen Null sinken würde. Eine Abwanderung bzw. kein weiterer Zuzug von Familien mit Kindern wäre die Folge! Der Bereich nordöstlich der Bahnhofsbrücke würde von der Stadt Varel abgeschnitten werden. Und das, wo bereits der Generationswechsel in den „alten“



Siedlungsbereichen u.a. rund um die Koppenstraße, Moorhausender Weg oder Königsberger Straße im Gang ist. **Dies kann von einer modernen Kommune, die weiter wachsen will, nicht gewollt sein!**

Bereits genehmigt und zur Bebauung freigegeben, sind zwei neue Baugebiete mit 62 bis 64 Bauplätzen. Zusätzlich kommen noch mal in den nächsten Jahren 80 - 90 Bauplätze im Bereich Moorhausener Weg / Hafenstraße dazu. Im neuen Flächennutzungsplan gibt es für den Bereich südlich des Grashofes ein Bauerwartungsland, das letztlich bis zur Südender Leke reicht. Die Größenordnung liegt auch hier bei geschätzten 120 Grundstücken. Weiter findet eine Lückenbebauung u.a. am Grashof, in der Neuwangerooger Straße und der Hafenstraße statt.

In den Elternversammlungen ist deutlich geworden, dass gerade wegen der s.g. Standortfaktoren / Infrastruktur (Grundschule, Versorgung, Umfeld) Familien nach Varel in den Stadtnordosten, insbesondere auch von außerhalb, ziehen.

Die hiesige Bauwirtschaft wirbt geradezu bauwillige Familien mit der Lage der Baugebiete zur Hafenschule. Wir können nur davor warnen die Schule zu schließen! Sie müsste dann Jahre später mit viel Aufwand und vor allem hohen Kosten wieder aufgebaut werden. Jetzt ist es Zeit zu reagieren und für die Kinder und Familien von Morgen die notwendige Infrastruktur wie Kindergartenplätze, Hortplätze oder Schulangebote aufzubauen!

Durch die Einrichtung bzw. Erweiterung der verschiedenen Gewerbegebiete (u.a. Aeropark bei Premium Aerotec, Bundeswehrgelände) in Varel sowie die Schaffung der Jade-Weser Ports, von der auch Varel profitieren soll, soll weiterer Zuzug von Mitbürgern nach Varel erfolgen.

Natürlich können wir uns nicht der demographischen Entwicklung verschließen. Aber der Bürgermeister hat in der Elternversammlung in 2009 zu Recht den Vergleich zu anderen Baugebieten und deren Auswirkung auf die Schullandschaft gezogen. Dabei ist eindeutig belegt, dass durch neue Baugebiete wie die in der Größenordnung im Bereich der Hafenschule mindestens ein Stillstand, bzw. ein leichter Anstieg bei den Schülerzahlen festgestellt werden kann (Büppel, Dangastermoor, Obenstrohe).

Stillstand bzw. leichter Anstieg bei insgesamt abnehmenden Schülerzahlen ist bereits ein großer Erfolg gegen die demographische Entwicklung!

Schuleinzugsbereiche

Die heutigen Schuleinzugsbereiche sollten unter Berücksichtigung auch neuer und zukünftiger Baugebiete, da wo es Sinn macht, angepasst werden. Viele Familien im Bereich Hohenberge / Streek beantragen seit 30 Jahren eine Ausnahmegenehmigung für ihre Kinder in der GS Büppel, um sie in die Hafenschule gehen zu lassen.



Überhaupt meinen wir, dass die Schuleinzugsgrenzen als Stellschraube an dem Kinder-, bzw. Elterngedanken vorbeigehen.

Bei der Wahl des Kindergartens können die Eltern frei entscheiden, an welchem Kindergarten die Kinder angemeldet werden - bei der wichtigen Entscheidung, welche Schule die Kinder besuchen sollen, nicht!

Ganztagsschule

Der Antrag zur Einrichtung einer (offenen) Ganztagsschule in unserer Hafenschule im Herbst im Jahre 2008 hat offensichtlich die Standortdiskussion erst in den Mittelpunkt der Vareler Ratspolitik geführt und in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt.

Die Hafenschule bietet die Möglichkeit einer kostengünstigen Einrichtung eines offenen Ganztagsschulbetriebes. Die Räumlichkeiten sind ideal. Küche, Speisesaal, große Pausenhalle, Sporthalle, Computerraum, Betreuungs- und Arbeitsgemeinschaftsräume für Musik und Werken, einen schönen, großen Schulhof und Platz für Angebotsveranstaltungen sind vorhanden.

Wir haben als Schwerpunkte für das Nachmittagsangebot Arbeitsgemeinschaften im Bereich Musik und Medien, Gesundheit und Bewegung, Natur und Umwelt an drei Tagen. Die Einbindung des Förderunterrichts sowie die Hausaufgabenhilfe ist ebenfalls Bestandteil des Konzeptes und Fortsetzung der schulspezifischen Arbeit am Vormittag. Dieses leistet die Schule bereits seit 2009. Wir haben eine sehr gute Annahme und positive Rückmeldung der Kinder und Eltern. Die Kinder freuen sich auf die Angebote und erleben "Schule" familiärer und praxisnaher.

Wir haben uns sehr gefreut, dass es der Schulleitung und der Elterninitiative zur Einrichtung der Ganztagsschule gelungen ist, die Gertrud und Hellmut Barthel Stiftung zu gewinnen und unser gutes Konzept finanziell erst möglich zu machen. Unser Konzept der (offenen) Ganztagsschule im Detail liegt der Stadt Varel vor.

Von den Eltern wird weiterhin der Wunsch geäußert, dass auch die Kinder der Klasse 1 und 2 im Ganztagsbetrieb versorgt werden. Da das Land Niedersachsen hierfür leider keine Mittel zur Verfügung stellt, sollte vielleicht die Stadt als Träger der Grundschulen überlegen, ob sie die finanzielle Unterstützung anbieten kann. Es wäre für die Ansiedlung von Familien sicherlich ein sehr positives Signal und förderlich für weiteren Zuzug in die Stadt Varel.

Das nun auch noch offensichtlich erneut darüber nachgedacht wird, die Hafenschule zu schließen, ist ein Schlag ins Gesicht all derjenigen, die sich für die Schule stark gemacht haben und das Angebot der Schule weiterentwickeln wollen!



Beteiligung der Eltern

Wir Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt wollen, dass die politischen Entscheidungsträger den Elternwillen respektieren. Die niedersächsische Verordnung zur Schulentwicklungsplanung sieht ausdrücklich im §7 die direkte Beteiligung der Eltern durch den Schulelternrat der jeweils betroffenen Schule vor! Die Meinungsbildung innerhalb des Stadtelterrates ist sinnvoll, kann aber die direkte Beteiligung der Eltern, wie es das Schulgesetz verlangt, nicht ersetzen! Bevor Entscheidungen im Rat der Stadt Varel bzw. in den jeweiligen Ausschüssen getroffen werden, muss eine Anhörung und Beteiligung der Eltern gewährleistet werden.

Ausblick

All diese Argumente und Faktoren sowie das Engagement der gesamten Elternschaft, das Engagement des Lehrerkollegiums qualifizieren die Grundschule Hafenschule dazu, langfristig und nachhaltig erhalten zu bleiben! Ausschlaggebend für eine Kommune sollten nicht finanzielle Aspekte sein, sondern die Lebens- und Bildungsqualität für die Kinder. Dazu gehört eine kindgerechte Umgebung mit einem möglichst gefahrlosen Schulweg, die Verbesserung der Angebote für junge Familien (Ganztagsschule, Betreuungsmöglichkeiten) und der Erhalt und Ausbau einer familienfreundlichen Infrastruktur.

Wir möchten Sie daher bitten von einer Schließung der Hafenschule abzusehen.

Empfehlungen der Elternschaft

Aus Sicht der Elternschaft sollten in der Diskussion um die Neuordnung der Grundschullandschaft der Stadt Varel, unter Berücksichtigung der von uns oben dargestellten Punkte, über nachfolgende Aspekte nachgedacht werden:

Neuordnung der Schuleinzugs Grenzen

Sollte die Anzahl der Grundschulen der Stadt Varel verändert werden, so ändern sich auch zwangsläufig die Schuleinzugs Grenzen. Dies wird voraussichtlich durch Angliederung, Abtretung oder Abrundung erfolgen. Da bei einer Veränderung der Anzahl der Schulen die Schulgrenzen verändert werden, kann doch generell über die Anpassung von Schulgrenzen ohne Veränderung der Schulzahlen nachgedacht werden, um eine gleichmäßige Schülerzahl bzw. gleichgroße Einzugsradien zu erhalten.



Kooperation mit anderen Bildungsträgern

Bei Überlegungen über die Neustrukturierung der Schullandschaft sollte auch die Möglichkeit der Kooperation mit anderen Institutionen zur Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern nachgedacht werden. So kann beispielsweise eine Kooperation zwischen einer Ganztagschule und einem Hort positive Effekte auf beide Gruppen ausüben und zudem wirtschaftliche Vorteile mit sich bringen. Generell ist auch eine Kooperation zwischen verschiedenen Grundschulen, wie in unserem Beispiel dargestellt, denkbar.

Für weitere Gespräche und Diskussionen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Elternvertreter der Hafenschule

Thomas Busch - Elternratsvorsitzender Hafenschule
Dörthe Westermann - stellv. Elternratsvorsitzende

Herr Bauer - Elternvertreter Klasse 1
Frau Srou - Elternvertreterin Klasse 1
Frau Strudthoff - Elternvertreterin Klasse 1

Herr Carstens - Elternvertreter Klasse 2
Frau Sandstede - Elternvertreterin Klasse 2
Frau Haupt - Elternvertreterin Klasse 2

Frau Heeren - Elternvertreterin Klasse 3
Herr Sürmann - Elternvertreter Klasse 3

Herr Cramer - Elternvertreter Klasse 4
Frau Janssen - Elternvertreterin Klasse 4